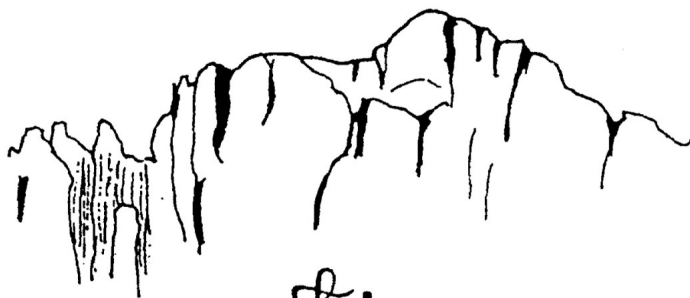
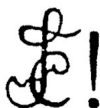


LAURIN



Ausgabe November 2021



Mitteilungsblatt Nr. 94 der

SÜDMARK INNSBRUCK e.V.
LANDSMANNSCHAFT im SCHWARZBURGBUND



Jung und Alt feiern den 100. Geburtstag der Südmarek
(hier Michael Diery und Jürgen Weischer)

Landsmannschaft im Schwarzbund SÜDMARK INNSBRUCK e.V.,
Akademische Vereinigung; Sitz München.

Der LAURIN wird ausgegeben an die Mitglieder der SÜDMARK und an vom Vorstand bestimmte Personen. Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich; deren Meinung muss nicht unbedingt die des Vorstandes sein.

Vorstand der SÜDMARK:

1. Vorsitzender	Jürgen Weischer Frankenstr. 80, D-50858 Köln E-Mail: juergen@weischer.koeln	Tel.: 0221-482319
2. Vorsitzende	Barbara Cincelli Anzengruber-Str. 7/6, A-6020 Innsbruck E-Mail: barbara.luhan@gmail.com	Tel.: +43-699-12629522
Schriftführer	Dr. med. Heinrich-Josef Riotte Lilienstr. 3, D-66802 Ueberherrn E-Mail: heinrich.riotte@googlemail.com	Tel.: 06836-1650

Kassenwart und Konto der SÜDMARK

	StD' i.R. Heide Schulte Geranienweg 3, D-61381 Friedrichsdorf E-Mail: heide.schulte@gmx.de	Tel.: 06172-6628847
Sonderkonto:	Landsmannschaft SÜDMARK e.V. Kreissparkasse Köln IBAN: DE48 3705 0299 0133 3006 35 BIC: COKSDE33xxx	

Redaktion, Satz und Versand:	Hans Schulte Im Sohlen 2, D-88662 Überlingen, E-Mail: Hans_R.Schulte@t-online.de	Tel.: 07551-9496914 Fax: 07551-9496915
---	---	---

Internetadresse der SÜDMARK: <http://www.suedmark.eu>
<http://www.Suedmark-iSB.de>

INHALTSVERZEICHNIS

H. Schulte	Vorwort des Redakteurs	3
J. Weischer	Einladung zum Thomastagtreffen 2021	3
J. Weischer	Einladung zum ordentlichen Konvent 2021	4
L. Lickert	Einladung zum SFT 2022 nach Hinterzarten	5
A. Höhn, D. Jaschke	Hüttentour 2021	7
M. Minnerop	62. SWT 2021 Schlanders / Vinschgau	10
U. Riotte	Laaser Marmor - das weiße Gold aus dem Vinschgau	14
I. Weischer	Der Partschiner Sagenweg / Abschied von Schlanders	15
I. Weischer	Die Südmark wird 100!	18
H. Riotte	Vom Nationalismus zu Europa	22
J. Dröge	Gedanken zum 100. Stiftungsfest	30
D. Eckert	Gruß des SB-Vorsitzenden	31
H. van Staa	Gruß von DDr. Herwig van Staa	33
H. Riotte	Der lange Weg nach Europa (Buchbesprechung)	36
H. Riotte	Eine neue Couleurkarte zum 100. Stiftungsfest	38
J. Weischer	Traueranzeige für Bernhard Rupprecht	40
K. Hering	Nachruf für Bernhard Rupprecht	40
H. Schulte	Die Geburtstage von Nov. 2021 bis Dez. 2022	42

Vorwort des Redakteurs

Liebe Bundesgeschwister, liebe Freunde der Südmark, endlich konnten wir die 62. Wandertagung (SWT) in Schlanders mit vorgelagerter Hüttentour begehen. Und nicht nur das: Anschließend feierten wir in Innsbruck das 100. Stiftungsfest der Südmark. Beides war von unserem Vorsitzenden Jürgen Weischer und seiner lieben Frau Ile - und natürlich von vielen Mitwirkenden - hervorragend organisiert, sodaß die Veranstaltungen uns allen lange in guter Erinnerung bleiben werden. Herzlichen Dank!

Nun muss ich noch einen Fehler korrigieren, der leider im letzten LAURIN passiert ist. In der Traueranzeige zum Tode unseres ehemaligen Vorsitzenden Jürgen Tillmann ist Jürgens Geburtstag fehlerhaft angegeben. Sein Geburtstag ist der 22. Mai 1937. Wir bitten Dich, liebe Helma, vielmals um Entschuldigung.

Nun wünsche ich Euch bzw. Ihnen viel Freude beim Lesen des LAURIN.

Hans Schulte

Einladung zum Thomastagtreffen 16. - 19.12.2021 in Nürnberg

Liebe Bundesschwestern, liebe Bundesbrüder,
liebe Freunde der Südmark Innsbruck,

wir hoffen alle sehr, dass wir in diesem Jahr wieder unser Thomastagtreffen in Nürnberg und unseren Jahreskonvent durchführen können. Dass wir im Dezember 2020 hierfür nicht zusammentreffen konnten haben wir verstanden, es war aber wie so manch anderer Verzicht schmerzhaft. Nun hoffen wir, dass das Schlimmste überstanden ist und wir nur wenige Einschränkungen akzeptieren müssen, weil sich die Situation immer weiter entspannt.

Uns sehen, Erlebtes austauschen, gemeinsam bei Bier und Wein fränkische Spezialitäten genießen: Darauf freue ich mich wie ihr bestimmt auch.

Trotz eines Jahres Pause hat sich am Ablauf wenig geändert:

- **Donnerstag, 16.12.2021, ab 19.30 Uhr:**
Frühreisende oder Ortsansässige treffen sich zum gemeinsamen Abendessen und Schlummertrunk
in Böhms Herrenkeller, Theatergasse 19.
- **Freitag, 17.12.2021, 18.00 Uhr:**
Gemeinsames Abendessen in Böhms Herrenkeller
- **Freitag, 17.12.2021, 20.00 Uhr:**
Begrüßungsabend der Südmark in Böhms Herrenkeller

- **Samstag, 18.12.2021, 11.30 Uhr:**
Konvent 2021 mit Vorstandswahl in Böhms Herrenkeller,
Tagungsordnung hierzu auf dieser Seite unten;
anschließend besteht dort die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen
- **Samstag, 18.12.2021, 19.30 Uhr:**
Kommers der Bayerischen SB-Verbindungen im Aufsesssaal,
Germanisches Nationalmuseum, Kartäusergasse, 90402 Nürnberg,
anschließend, ca. 23.15 Uhr: Kommersnachlese der Südmark in
Böhms Herrenkeller
- **Sonntag, 19.12.2021, 13.30 Uhr:**
Treffen zum Farbenbummel in der Innenstadt.
Für Südmärker: unmittelbar vor dem Hauptportal der Lorenzkirche

Ich freue mich auf unser gesundes Wiedersehen.

Euer Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

**Einladung (für Mitglieder) zum ordentlichen Konvent
der Landsmannschaft Südmark Innsbruck e.V.
auf Samstag, 18.12.2021, 11.30 Uhr
Böhms Herrenkeller, Theatergasse 19, 90402 Nürnberg**

Tagungsordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagungsordnung (ggf. deren Erweiterung bei fristgerechtem Antrag an den Vorstand)
2. Genehmigung des Protokolls des Konvents vom 14.12.2019
3. Bericht des Vorstands
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Wahl des Vorstands (§ 9 Abs. 4 der Satzung)
7. Bericht aus der Aktivitas
8. Vorschläge zur Satzungsänderung, ggf. Beschluss zur Satzungsänderung
9. Planungen des Philistervereins
10. Totenehrung
11. Ggf. Anträge
12. Sonstiges

Anträge zu der Tagesordnung sind schriftlich oder per Mail bis 3 Wochen vor dem Konvent, spätestens bis 27.11.2021, an den Vorsitzenden zu stellen (Anschrift: S.2 dieses LAURIN)

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Einladung zum Frühjahrstreffen 2022 (SFT) der Landsmannschaft Südmark nach Hinterzarten

Liebe Bundesgeschwister, liebe Freunde der Südmark,

hoffnungsvoll blicken wir auf das Jahr 2022 und so laden wir voller Zuversicht zur 28. SFT ein, die in Hinterzarten stattfinden soll. Termin ist der **21.04. (Anreise) bis 24.04.2022 (Abreise)**.

Tagungsort und Standquartier ist das **Hotel Schwarzwaldhof** direkt neben dem Bahnhof. Von dort kann man halbstündlich nach Freiburg oder Titisee fahren. Im Hotelpreis inbegriffen ist die Konuskarte. Sie ermöglicht die kostenlose Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Südbaden, auch mit der Freiburger Straßenbahn.



Für 23 Personen sind Doppel- und Einzelzimmer mit Halbpension vor-reserviert. Eine frühzeitige Anmeldung unter dem Stichwort "Südmark" empfiehlt sich.

Bitte teilt auch mir eure Anmeldung mit, damit ich bei der Detailplanung der Veranstaltungen von einer korrekten Teilnehmerzahl ausgehen kann,

Schwarzwaldhof: Tel: 07652/12030

info@schwarzwaldhof.com

webseite:schwarzwaldhof.com

Leo Lickert

leo999@web.de; Tel: 0172/8747033

Donnerstag, 21.4.2022

Individuelle Anreise bis ca. 17 Uhr, Begrüßungsumtrunk und gemeinsames Abendessen im Hotel.

Der Hochschwarzwald ist meine Heimat, und ich habe für die zwei Tage, Freitag und Samstag, folgende Programmpunkte vorgesehen:

Freitag, 22.4.2022:

Wir fahren an diesem Tag gemeinsam mit einem Bus. Besichtigung mit Führung durch das ehemalige Benediktinerkloster St. Peter und



Klosterkirche St. Peter

der dazugehörigen Bibliothek. Hier wird mitten im Schwarzwald eine spannende Geschichte von Kunst, Kultur, Religion, Glauben, Architektur und dem historischen Alltag in der Verwaltung eines Klosters sichtbar. Die Bibliothek ist ein Rokokokleinod im südwestdeutschen Raum.

Im Anschluss daran Bustransfer und Mittagessen in der Schwarzwälder Bauernwirtschaft Plat-

tenhof oberhalb von St. Peter.

Ein Teil wandert dann ca. 5 km vom Plattenhof nach St. Märgen (leicht bergab), wobei man bei schönem Wetter eine grandiose Aussicht über den Schwarzwald und zu den Vogesen hat. Die Nichtwanderer fahren mit dem Bus nach St.Märgen, und man trifft sich im Café Goldene Krone bei feinen, von den Landfrauen hergestellten Köstlichkeiten.

Details unter <https://www.cafe-goldene-krone.de>. Dieses Café wird von einer Genossenschaft der Landfrauen betrieben. Von da aus fahren alle zusammen mit dem Bus nach Hinterzarten zurück.

Abends ist ein Vortrag von Dr. Roland Weis auf dem Programm. Die Geschichte und die Besonderheiten Schwarzwalds wird er uns detailliert und bildhaft zeigen. Es gibt eine Webseite von Dr. Weis . Dort kann man sich einen Vorgeschmack holen: **www.roland-weis.de**

Samstag, 23.4.2022

Wir fahren gemeinsam mit dem Zug nach Freiburg und lernen die markanten interessanten Sehenswürdigkeiten dieser traditionsreichen Studentenstadt bei einer Führung kennen.

Sonntag, 24.4.2022

Individuelle Abreise.

Für diejenigen, die am Sonntag noch ein wenig bleiben und unternehmen wollen, gibt es die Möglichkeit, das Schwarzwälder Skimuseum in Hinterzarten zu besuchen. (Öffnungszeiten 12 bis 17 Uhr) (<https://www.schwarzwaelder-skimuseum.de>)

Die entstehenden allgemeinen Kosten (Bus, Führungen, Eintrittsgelder) werden über eine Umlage finanziert, die bei Beginn der 2022er SFT-Veranstaltung eingesammelt wird.

Leo Lickert

Hüttentour 2021

23. bis 26. August

Von Sulden ins Martelltal

Bergtour Südtirol

3 Verbindungen 3 Nächte 3 Dreitausender

„Der Berg ruft“ hieß es in diesem Jahr bei der Wandergemeinschaft der Burschenschaft Sugambria zu Köln, der Südmark Innsbruck und Rhenogermania Bonn. Anders als in dem gleichnamigen Film ging es nicht auf das Matterhorn, sondern auf die Düsseldorfer Hütte im wunderschönen Südtirol. Das mag gerade für eine Kölner Studentenverbindung wie ein Novum klingen, wenn der Name der verbotenen Stadt erklingt. Doch wer ein echter Bergsteiger ist, lässt sich auch davon nicht abschrecken. Organisiert wurde die viertägige Tour von dem erfahrenen Bergwanderer und Rhenogermanen bzw. Südmärker Michael Minnerop. Da Michael in seiner Freizeit nicht nur ein passionierter Bergwanderer ist, sondern auch begeisterter Ruderer wurde die bunte Truppe noch durch einige Mitglieder seines Rudervereins aus Düsseldorf verstärkt.

Damit alle auf einen Stand gebracht wurden, was man auf jeden Fall bei einer solchen Tour dabei haben sollte und worauf zu achten ist, gab es schon am 12. Juli bei Jürgen und Ile Weischer eine Vorbesprechung, in der die Bedeutung von festem Schuhwerk (einige hätten diesbezüglich etwas besser zuhören sollen) und einer guten Ausrüstung von Michael betont wurde. Gleichzeitig hatten alle Anwesenden die Gelegenheit, sich kennenzulernen und Fahrgemeinschaften zu bilden.

Damit für alle teilnehmenden Studenten (die Sugambria fuhr mit 9 Aktiven auf) ausreichend Platz vorhanden war, um bequem hin und zurück zu kommen, stellte Jürgen seinen VW-Bus und zusätzlich einen alten Mercedes der S-Klasse zur Verfügung, der mit seinem Oldtimer-Charme schon die Hinfahrt nach Südtirol zu einem Erlebnis machte. Somit stand der Bergtour nichts mehr im Wege und es konnte am Sonntag, den 22. Juli losgehen. Da nicht alle nachts fahren wollten, teilten sich die Studenten in zwei Gruppen auf: Team Mercedes, welches um die Mittagszeit losfuhr und noch eine Nacht in Innsbruck bei der Südmark verbrachte, und Team Kleinbus, welches die Nachteulen an Bord hatte.

Beim gemeinsamen Treffen am nächsten Tag ging es zusammen mit den anderen Bergbegeisterten dann pünktlich von Schlanders mit dem Bus hoch zur Seilbahn in Sulden. Dort trafen wir noch zwei weitere Mitwanderer, nämlich Gerd Hein von den Mainfranken und seine Schwester Ulrike Martins. Mit ihnen machten wir uns auf zur Düsseldorfer Hütte. Damit alle Interessen der bunt gemischten Gruppe abgedeckt wurden, hatte unser Bergführer Michael direkt verschiedene



Start in Sulden an der Seilbahn



Düsseldorfer Hütte



zum Gipfel

Routen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vorbereitet, die an dem Tag wohl selbst den erfahrenen Bergwanderer an seine Grenzen (oder frühzeitig auf der Hütte ins Bett) brachte. Auf dem ersten Gipfel, dem hinteren Schöneck, durfte sich ein Teil der Truppe über ein erstes beschwerlich hoch getragenes Gipfelbier freuen und sich mit Zirkel im „Gipfelbuch“ verewigen. Nach einem kräftigen 3-Gänge-Menü auf der Hütte und ein paar Runden mit gemeinsamen Kartenspielen, gingen die meisten schon (gerade für die Studenten sehr unüblich) um 21 Uhr ins Bett, um wieder Kraft zu tanken.

Eigentlich war für den Dienstag geplant, den Großen Angelus zu besteigen. Doch diese Tour wurde kurzerhand etwas umgewandelt und so ging es auf die Tschengsler Hochwand, die nicht weniger anspruchsvoll war. Doch wer über einen Schal (je bunter desto besser) und passende Schuhe verfügte, dem konnte auch der rutschigste Schotterweg nichts ausmachen. Auf dem Weg zum Gipfel wurden die Mutigen dann nochmal richtig herausgefordert und konnten über einige Steigeisen und entlang von Drahtseilen das Gipfelkreuz auf fast 3400m erreichen. Als weiteres Highlight durften wir auf dem Rückweg einen Burschen der Sugambria bei einem „Eisbaden-Experiment“ in einem Bergsee beobachten.

Abgerundet wurde das ganze Spektakel am dritten Tag mit der Wanderung von der Düsseldorfer Hütte Richtung Zufallshütte. So mussten alle rund 1.000 Höhenmeter nach oben überwinden, um über den Pass Richtung Tal zu gelangen. Das alleine war schon ein kleiner Kraftakt, zumal die letzten 200 Höhenmeter eine besondere Herausforderung boten, nämlich einen schmalen, mit Schnee bedeckten Weg. Aber mit gegenseitiger Unterstützung und Motivation konnten schließlich alle an der Spitze des Passes die atemberaubende Aussicht genießen. Zudem war klar, dass, wenn es die ganze Zeit raufgeht, es ja auch irgendwann wieder bergab gehen muss, so dass der restliche Abstieg mit einem wunderbaren Ausblick auf die Gebirgsketten entschädigt wurde. Nach der Ankunft in der Zufallshütte konnte noch der riesige Wasserfall dort beobachtet werden und der restliche Nachmittag wurde entspannt zum Weizen-Genießen, Apfelstrudel-Verdrücken und auch Meditieren genutzt. Im Verlaufe des letzten Abends ließen wir noch einmal alle erlebten Momente Revue passieren, sodass wir in feuchtfröhlicher Stimmung schließlich noch eine kurze und knackige Spontankneipe schlugen und so die Tour perfekt abrundeten. Da jedoch die schönste Zeit auch mal vorbei ist, ging es am Donnerstag wieder zurück ins wunderschöne Köln. Doch wie bei jeder Bergwanderung heißt es auch hier: Nach der Tour ist vor der Tour.

Adrian Höhn (Sg), Dennis Jaschke (Ruderverein Düsseldorf)



Zufritt-See, Rückblick ins Martelltal



Blick auf den Ortler



Gruppenaufnahme vor Kapelle der Zufallshütte



Spontan-Kneipe Zufallshütte

Teilnehmer an der Hüttentour 2021

Leitung: Michael Minnerop (Kb, RhG, Sü und Ruderclub Düsseldorf)

Sugambria:

Konstantin Bürkle
Maxim Chalotra
Alexander Eberhard
Adrian Höhn
Lucas Krahforst
Max Krämer
Marvin Maul
Robin Schallenberg
Arberint Zekolli

Mainfranken:

Dr. Gerhard Hein
Ulrike Martins

Ruderclub Düsseldorf:

Jürgen Baumeister
Bernd Bräuninger
Steffi Buttier
Dennis Giebert
Dennis Jaschke
HaJü Schneider

62. Südtiroler-Wander-Tagung (SWT)

26.08. - 05.09.2021

in Schlanders / Vinschgau

Michael ist bereits auf seiner Hüttentour. Ile und Jürgen sind so lieb und nehmen mich – zusammen mit Helga Ossig – mit auf eine unterhaltsame Reise in den schönen Vinschgau, nach Schlanders, unserem Standort für die diesjährige Südtirol-Wanderung.

Nach einem Zwischenstopp in Nürnberg geht die Reise am nächsten Tag weiter mit Pausen auf dem herrlichen Schloss Elmau, wo unsere Tochter Maximiliane gerade eine Ausbildung zur Hotelfachfrau absolviert, und in Innsbruck, wo wir das Domizil der Südmark und zugleich Austragungsort des 100jährigen Stiftungsfestes inspizieren. Eine kurzweilige, aber auch lange Fahrt. Denn spät kommen wir in Schlanders bei Familie Wielander an. Ein „Aperölchen“ heitert uns schnell wieder auf und weckt die Lebensgeister.



Hotel „Goldene Rose“, unser Stammquartier

Das Hotel „Goldene Rose“ erweist sich als idealer Standort für unsere Südmark-Gruppe. Manche von uns konnten sich bereits im vergangenen Jahr davon überzeugen. In der Fußgängerzone gelegen und mit einer Bar mit herrlicher Terrasse ausgestattet, die sich zu einem abendlichen Treffpunkt eignet, haben wir hier die besten

Voraussetzungen, um eine schöne Zeit zu verbringen. Das Wetter ist leicht wechselhaft, schon ein wenig herbstlich, aber auch sonnig und ideal für unsere Wanderungen. Diese führen uns über Waalwege, in das herrliche Schnalstal, über eine wunderschöne Sonnenpromenade, in das traumhafte Martelltal, nach Sulden und auf luftige Höhen mit traumhaften Aussichten wie die Naturnser Alm. Michael Koch hat es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen lassen, für jeden Geschmack und für jeden Schwierigkeitsgrad etwas auszusuchen. So konnte jede/jeder unserer Gruppe das Passende auswählen. Die Bilder der einzelnen Tage sprechen sicher für sich. Die Bergwelt ist ein Traum, das Tal breit mit riesigen Apfelplantagen und Weinanbau gesegnet. Zur Geschichte des Vinschgau hören wir auf Einladung von Ile und Jürgen einen interessanten Hintergrundvortrag von Dr. Raimund Rechenbacher, dem Leiter der Mittelpunktbibliothek von Schlanders. Zwei Filme voll mit herrlichen historischen Bildern, die die Menschen bei ihrer harten Arbeit auf ihren Höfen, zeigen, nehmen uns mit auf die Reise in die Vergangenheit dieses schönen Fleckchens Erde.

Überhaupt – die Abende sind abwechslungsreich und ausgefüllt mit Diavorträgen von vergangenen Südmark-Wanderungen, einem Besuch des Konzerts der hiesigen Dorfkapelle und natürlich der obligatorischen Kneipe am Samstag, die von Jürgen geschlagen und von Paul mit Bier versorgt wird. Und selbstverständlich muss auch das abendliche Verwöhnprogramm bestehend aus fünf köstlichen Gängen erwähnt werden. Das haben wir – so hatte ich jedenfalls den Eindruck – alle sehr genossen.

Mein ganz persönliches Highlight ist für mich die Besichtigung der Burg Juval in Kastelbell, dem Wohnsitz von Reinhold Messner. Die ganze Ausstattung ist dem Mythos Berg gewidmet. Dort hat er zusammengetragen, was er auf seinen Expeditionen entdeckt und was ihn begeistert hat. Die Art und Weise, wie die Exponate präsentiert werden, zeugt von einem ungeheuren Sinn für das Detail. Jedes Exponat, jeder Bergschuh, jeder Ausrüstungsgegenstand, jedes Bild, jede Statue findet den richtigen und perfekten Standort. Mit Respekt, Zeit und Sinn für das Detail sollte man diesen Ort der Ruhe besuchen. Ich habe es jedenfalls sehr genossen.

Ja, insgesamt verleben wir eine schöne gemeinsame Zeit. Auch wenn das Wandern, das Klettern auf die Berge, das Überwinden von Höhenmetern für manche von uns beschwerlich ist, so beweisen wir doch als Gruppe, dass wir einander helfen, dass wir füreinander da sind und aufeinander aufpassen. Nicht zuletzt möchte ich mich auch bei Ile und Jürgen für ihren unermüdlichen Einsatz bei Planung, Organisation und Durchführung bedanken. Wir alle freuen uns auf das nächste Jahr!

Marianne Minnerop

Fotos von der SWT 2021 Schlanders, Teil1

Freitag, 27. August: Waal-Wege bei Latsch



Verschnaufpause



Burg Obermontani

Samstag, 28. August: Rund um den Vernagt-Stausee im Schnalstal



Vernagt-Stausee



Hängebrücke

Sonntag, 29. August: Exbummel



Ruhepause



Hintergrund: St. Ägidius

Fotos von der SWT 2021 Schlanders, Teil 2

Montag, 30. August: Mals, Tartscher Bühel, Glurns



Glurns, Cafe Riedl



Tartscher Bühel, St. Veit

Mittwoch, 01. September: Aschbach, Vigiljoch, Naturnser Alm



Blick von Naturnser Alm auf Ötztaler Alpen



St. Vigil am Joch

Donnerstag, 02. September: Burg Juval



Blick von Burg Juval ins Tal



Burg Juval

Laaser Marmor- das weiße Gold aus dem Vinschgau

*Eine Kulturführung durch die Welt der Steinbearbeitung
und des Marmors*

Am Dienstag, dem **31.08.2021** machte sich eine Gruppe Südmärker auf den Weg, um für einige Stunden in die Welt der Bildhauer und der Steinbearbeitung einzutauchen. Herr Franz Waldner, der ehemalige Leiter der Berufsfachschule für Steinbearbeitung „Johannes Steinhäuser“ brachte uns in



Ausstellung von Examensarbeiten

launischer Weise sein Herzensanliegen näher: die Kunst des Umgangs mit dem härtesten Marmor der Welt. Bei einem Rundgang durch die Ateliers erhielten wir Eindrücke von den Mühen und dem Kampf der Schüler um die

handwerkliche und künstlerische Gestaltung und erhielten Informationen und Anekdoten über die wachsende, auch internationale Bedeutung dieser Südtiroler Einrichtung.

Anschließend konnten wir nach einem kulturhistorischen Rundgang durch den Ort das große Lager der riesigen Blöcke reinweißen Laaser Marmors, des härtesten und widerstandsfähigsten Marmors der Welt, besichtigen und erfuhren vor Ort und bei einem anschließenden Lichtbilder-Vortrag Genaueres zu dem Abbau der Blöcke hoch in den Bergen und ihrem Transport hinab ins Tal.



Blöcke im Marmorlager

Während der Laaser Marmor einst vor allem das Material für die Skulpturen der Künstler und Bildhauer darstellte, ist er inzwischen ein begehrter und kostbarer Baustoff geworden für die Reichen und Mächtigen dieser Welt. Eindrucks-

voll ist die Liste der Bauten, die durch Lasa Bianca Perla geschmückt werden.

In den Jahren 1949 bis 1962 erhielt das Laaser Marmorwerk seinen bislang größten Auftrag in der Firmengeschichte: Die Produktion von reinweißen Grabkreuzen und Davidsternen für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen US-Soldaten. Auch die Gemeinde profitierte von diesem Auftrag, denn die Abfallstücke wurden teilweise für kommunale Baumaßnahmen genutzt – so dass wir in Laas bei unserem Rundgang wirklich einmal über teures Pflaster laufen konnten.

„Wenn man aus Trümmern etwas Neues erbauen darf, werden die Asche zur Glut und der verdorrte Ast zum blühenden Zweig.“ Santiago Calatrava, ein spanisch-schweizerischer Architekt, gewann im Jahr 2004 die Ausschreibung für die Neugestaltung des WTC Port Authority Trans-Hudson (PATH) Station, einen Umsteigebahnhof New York's, der sich unterhalb der einstigen Zwillingstürme befindet. Am 3. März 2016 war es dann endlich so weit. Der „Oculus“, so wird der ellipsenförmige, ebenerdige Bauch der Friedenstaube genannt, erstrahlt in weißem Glanz, in Laaser Marmor Glanz.

Auch die Reichen aus der arabisch-islamischen Welt haben den Laaser Marmor für ein neues Märchen aus 1001 Nacht entdeckt. Die von 1996 bis 2007 geplante und errichtete Scheich-Zayid-Moschee in Abu Dhabi ist eine der größten Moscheen der Welt und ein modernes architektonisches Wunder. Für die Wand- und Bodenverkleidung im großen Gebetshaus und die dazugehörigen Eingangshallen haben sich die Bauherren und Planer für Laaser Marmor entschieden.

Wir als bescheidene Privatpersonen gehören wohl eher nicht zu dem exklusiven Kundenkreis des Werkes, aber wir durften uns ein kleines Stück des weißen Goldes als Erinnerung an den Ausflug in die Welt des edelsten Marmors mit nach Hause nehmen.

Ulrike Riotte

Freitag, 03. September: Der Partschiner Sagenweg

Am Freitag war der Tag der Separatisten. Einige wollten nach Bozen und/oder Meran zum Bummeln und Einkaufen, ein Paar zog es ins schöne Martelltal, andere wiederum wollten nur „etwas Kleines“ machen, sprich auf der Sonnenpromenade oberhalb von Schlanders lustwandeln.

So machte sich nur eine elfköpfige Gruppe zum Bahnhof auf, wobei Carola einen beeindruckenden Spurt hinlegte, um noch die Vinschger Bahn zu erreichen. Gerade als diese wieder losfahren wollte, erreichte Carola den Bahnsteig und sprang beherzt mit einem kecken Sprung ins Abteil. Zwei Stationen später verließen uns Riottes, Heide und Hans, um den schönen Waalweg von Latsch nach Kastelbell zu gehen. So wa-



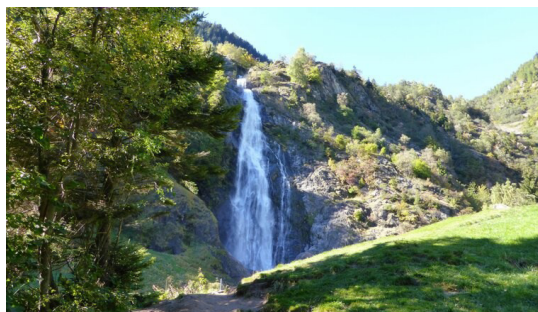
Heide, Heiner, Ulrike und Armin (Hans fotografiert)
auf dem Latschander Waalweg von Latsch nach Kastelbell

ren wir nur noch zu siebt. Unser Zielbahnhof war Rabland, von wo aus es mit dem Bus weiter nach Partschins ging. Dort wollten wir vom Ortskern aus zunächst den wunderschönen Waalweg gehen, einem der ältesten Waalwege über-

haupt in Südtirol, der noch heute der Bewässerung der Obstgüter dient. Er wurde bereits im 15. Jahrhundert vom Stachelburger Grafen erbaut und wird von lichten Buchenwäldern und einer reichen Vegetation gesäumt. Das belebende Plätschern von reinstem Quellwasser, das mal sanft, mal brausend zu vernehmen war, gepaart mit grandiosen Ausblicken, ließ diese Wanderung zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Nach ca. einem Kilometer ging der Waalweg in den Partschiner Sagenweg über, der bis zum berühmten Partschiner Wasserfall führt. Lt. Infoblatt aus dem Tourismusbüro hatten wir uns für eine „leichte Themenwanderung für die ganze Familie“ entschieden. Nun, da waren wir skeptisch. Denn unsere versierten Kartenleser hatten herausgefunden, dass es immerhin ca. 450 Höhenmeter zu überwinden galt. Der Sagenweg sollte uns zu geheimnisvollen Kultstätten und zu prähistorischen Siedlungsstätten, zu Schalensteinen und Hexenhöhlen führen und uns dabei mit alten Sagen bekannt machen. So z.B. mit der Sage von der Stuaner Geadä, das war die Gertraud vom Steinerhof in Tabland, einer bösen Hexe, von der es heißt, dass sie einmal ein gar furchtbares Gewitter zusammenbraute, das beinahe das ganze Dorf und die Kirche St. Helena in Töll zerstört hätte, während weiter oberhalb die Sonne strahlend vom Himmel lachte. Der Sage nach ernährte sie sich von Würmern, Mäusen und Ratten, die sie mit ihren Zaubersprüchen anzulocken verstand. Wir stießen aber glücklicherweise während unserer Wanderung auch auf weitaus harmlosere geheimnisvolle Stätten, z.B. den Rasterle Stein, der tatsächlich zum Rasten einlud.

Nach einer schönen, aber durchaus anstrengenden Wanderstrecke, die durch herrlichen Mischwald führte, meinten wir in der Ferne bereits den Partschiner Wasserfall zu hören. Das stellte sich indes als „Wasserfällchen“ heraus, zu dem richtigen, dem imposanten Partschiner Wasserfall hieß es, noch weitere 30 Minuten zu laufen. Dabei stießen wir schon auf die Bushaltestelle nahe der Gaststätte Birkenwald, von dort wollten wir später den Bus nach Partschins zurücknehmen. Auf keinen Fall sollte unsere Wanderung hier schon zu Ende sein, jetzt, kurz vor dem



Partschiner Wasserfall

Ziel. Also wurden nochmal alle Kräfte mobilisiert, auf ging's zum Wasserfall: Beeindruckend, mit welcher Kraft die Wassermassen 100 Meter höher über eine freistehende Felswand schießen

und ins Tal hinabstürzen. Nicht umsonst ist dieser Wasserfall weit über das Meraner Land hinaus bekannt und gilt als einer der schönsten im gesamten Alpengebiet. Und dann lockten kühle Getränke und leckere Pflaumenstrudel. Nach der Anstrengung konnten wir uns diese Kalorienbomben wohl erlauben.

Mit Bus und Bahn ging es zurück nach Schlanders, einerseits waren wir erschöpft von der körperlichen Anstrengung, andererseits sehr zufrieden. Hatten wir nicht wieder einmal die Bergwelt in ihrer ganzen Schönheit wahrnehmen dürfen?

Samstag, 04. September: Abschied von Schlanders

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Abschieds. Marianne und Michael brachen schon nach dem Frühstück Richtung Heimat auf. Schade, dass sie aus terminlichen Gründen nicht mehr zum Stiftungsfest mit nach Innsbruck kommen konnten.

Im Gegensatz zu den Tagen zuvor war es kühl und regnerisch, genau das Richtige, um in aller Ruhe die Koffer zu packen, letzte Kartengrüße zu schreiben, nach ein paar Mitbringseln für die Lieben zu Hause zu schauen, noch einmal durch die hübsche Fußgängerzone zu schlendern, in einem der einladenden Cafés einen Espresso oder Cappuccino zu trinken, vielleicht zum Mittagessen eine Südtiroler Spezialität zu genießen oder doch lieber Spaghetti bolognese und sich danach ein Mittagsschläfchen zu gönnen. Zum Abendessen jedenfalls waren alle wieder frisch und munter. Wir genossen ein letztes Mal die gute Küche in der „Goldenen Rose“ und versammelten uns auf einen letzten Willi in „unserer“ Ecke in der gemütlichen Hotelbar: Schön war's im Vinschgau, in der „Goldenen Rose“ bei Familie Wielander – so wie 1980, als die Südmark schon einmal hier Quartier genommen hatte.

Ile Weischer

Teilnehmerliste: 62. Südtiroler-Wander-Tagung (SWT)

26.08. – 05.09. in Schlanders

- Berk, Thomas
- Bundschuh, Georg
- Dr. Dröge, Jürgen und Kaack, Ursula
- Gluch, Paul
- Götz, Armin
- Hering, Klaus
- Koch, Horst-Michael
- Minnerop, Michael und Marianne
- Ossig, Helga
- Dr. Riotte, Heiner und Ulrike
- Scharenberg, Boris und Felicia
- Dr. Schmidt, Eckard und Dr. Tausend, Carola
- Schulte, Hans
- Dr. Schulte, Reiner und Heide
- Weischer, Jürgen und Marie-Luise

Besuch bekamen wir von unseren lieben Südtiroler Bundesbrüdern Toni Pirpamer, Gerold Meraner und Dr. Heinrich Erschbamer mit seiner Frau Bernadette sowie von Dr. Gerd Hein (Mfr 74) und seiner Schwester Ulrike.

Die Südmark wird 100!

Wie wir alle wissen, gründeten 1921, also genau vor 100 Jahren, einige SBer aus dem „Reich“ in Innsbruck die Südmark!

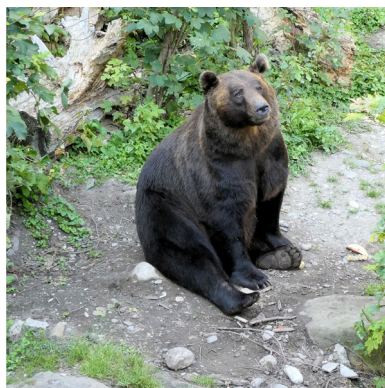
Wir durften nun diesen denkwürdigen Geburtstag gemeinsam mit einigen Bundesgeschwistern feiern; Herminonen, Uttenreuther und der Philistervereinsvorsitzende der Sugambria hatten den Weg zu uns gefunden und sogar aus dem hohen Norden waren einige Wikinger angereist. Die Wikingia stellt zurzeit den Vorort und so hatte es sich Eike Schultz, der Bundes-X, nicht nehmen lassen, die Glückwünsche der Aktivitates des Schwarzburgbundes zu überbringen. Darüber waren wir alle hoch erfreut, denn die Personaldecke der aktiven Südmark ist – sicherlich auch pandemiebedingt – sehr dünn.

Die Geburtstagsfeier begann mit der Überprüfung der 3-G-Regeln, so ist das in Zeiten von Covid-19. Sodann gab es einen kleinen Empfang mit Mittagsimbiss im Garten unseres Hauses im Rennweg, den zuvor fleißige Heinzelmännchen - ich wohne in Köln - vom Verein Emmaus Innsbruck auf Vordermann gebracht hatten ebenso wie das Treppenhaus und die allgemeinen Räume in unserer Etage. Unser Vorsitzender hatte veranlasst, dass durch einen Zeltverleih hübsche Pavillons aufgestellt worden waren. Sie sollten zum einen als Regenschutz dienen, das war aber nicht nötig, denn Petrus meinte es wie so oft in den vergangenen

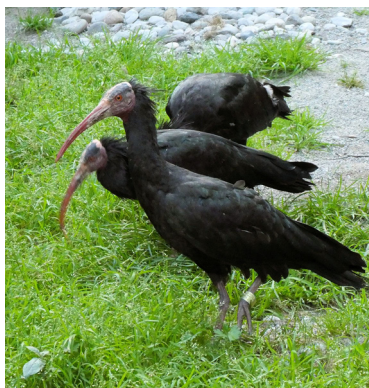


Mittagsimbiss im Garten

Tagen gut mit uns. Die Sonne lachte und strahlte. Zum anderen wollten wir uns abends nach dem Kommers noch einmal zum gemütlicheren Teil im Garten treffen. Nachdem wir uns mit Tiroler Köstlichkeiten gestärkt und unseren Durst gestillt hatten, ging es in den unweit gelegenen Alpenzoo, der sich auf einer Höhe von 750m oberhalb Innsbrucks auf einer Fläche von ca. 5ha erstreckt. Er bietet etwa 150 vom Aussterben bedrohten Tierarten, alles Wildtiere aus dem Alpenraum, in wunderschönen, ihren Bedürfnissen angepassten Gehegen, Terrarien und Aquarien eine Heimat. Während einer anderthalbstündigen, äußerst kurzweiligen Führung durch den Zoo machten wir u.a. die Bekanntschaft mit einer einsamen Wölfin, mit einer Luchsfamilie, mit Waldrappen, Sumpfschildkröten, Feuersalamandern und Fischottern. Am Ende der Führungen waren sich alle einig, ein Besuch im Alpenzoo lohnt sich.



Bär



Waldrappen

Im Alpenzoo

Da wir Südmärker großen Wert auf die regelmäßige Einnahme unserer Mahlzeiten legen, hieß es gegen 18 Uhr Treffen im „Animahl“, dem Restaurant des Zoos. Hier wartete ein schmackhaftes kalt-warmes Büffet auf uns, dem wir gerne zusprachen und dabei die Aussicht auf die Stadt Innsbruck genießen konnten. Dann ging es eine Etage tiefer, in den Hans-Psenner-Saal, einem sehr schönen Raum mit direktem Blick ins Aquarium. Er bot somit eine zweifellos außergewöhnliche Kulisse für einen Stiftungsfestkommers. Hans Psenner war 1962 einer der Gründer des Alpenzoos, den er bis 1979 leitete.



Richard Schöffel, Wiedergründungs-X

Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Getränkeversorgung, die letztlich auch dazu führten, dass gegen Ende der Veranstaltung die Zeit knapp wurde, eröffnete Richard Schöffel, Wiedergründungs-X von 2017, den Kommers und leitete ihn in gewohnt souveräner Art. Unser lauter, wenn auch nicht immer harmonischer Gesang wurde von unserer lieben Bundesschwester Carola Tausend am Keyboard begleitet, die angerei-

sten Bundesgeschwister überbrachten ihre Grußworte, Richard richtete die Grüße der verhinderten Südmärker aus und verlas das Grußwort unseres Bundesvorsitzenden Dieter Eckert, das auf S. 31 nachzulesen ist. Unser Ehrenmitglied Arno Cincelli verlas die Grußworte von DDR. Herwig von Staa, (s. S. 33), dem (u.a.) ehemaligen Bürgermeister der Stadt Innsbruck. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen zwei Reden unserer lieben Bundesbrüder Jürgen Dröge und Heiner Riotte. Jürgen D. beschäftigte sich in seiner Rede mit dem hochaktuellen Thema der Diversität, Heiner ließ - der rüstigen Dame Südmark angemessen - noch einmal ihre Biographie in der gebotenen Kürze der Zeit Revue passieren. Beide Reden finden sich auf S. 30 und S. 22. Und, auch das gehört



Die Fest-Corona

zu einem Komers, beim Singen des Liedes „Vom hohen Olymp herab ...“ gedachten wir unserer seit dem Thomastag 2019 verstorbenen Bundesbrüder Seltsam, Sievers, Lambracht, Tillmann, Zwanzig und Rupprecht. Mit Rücksicht auf das Ruhebedürfnis der Fische – der Zoodirektor hatte Jürgen W. im Vorfeld er-

klärt, er könne den Saal nur unter der Bedingung zur Verfügung stellen, dass die Veranstaltung um 22.00 Uhr zu Ende ist: „Die Fische müssen dann schlafen!“ – waren die Gesprächspausen sehr knapp bemessen. Aber dafür bot der Ausklang im Garten am Rennweg dann doch genügend Gelegenheit. Auch die Reste des Mittagsimbiss wurden im Laufe der Nacht noch gerne gegessen, die Bier- und Weinversorgung klappte intern sehr gut. Ein Höhepunkt dieser Nacht war Hartleb Kochs (U) Interpretation des Mitternachtsschrei – viele habe ich im Laufe meines SB-Lebens schon gehört, dieser Vortrag wird mir ob der Gestik, Mimik, Lautstärke, Dynamik, die Bundesbrüder Koch an den Tag bzw. in die Nacht legte, unvergessen bleiben. Nach Mitternacht wurde es dann merklich leerer, am nächsten Tag wurde mir versichert, dass die Nacht-eulen unter uns noch ein paar schöne Stunden im Kreise der Bundesgeschwister verlebt hatten.

Ausdrücklich möchte ich an dieser Stelle im Namen aller Südmärker und aller Gäste unserem Vorsitzenden Jürgen Weischer für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung dieser Geburtstagsfeier danken. Jürgens unermüdlicher Einsatz erst hat diese Veranstaltung möglich gemacht.

Ile Weischer

Vom Nationalismus zu Europa

100 Jahre Landsmannschaft Südmark zu Innsbruck¹

Bei einer Feier wie heute ist es üblich, auch zur Geschichte der Jubilarin etwas zu sagen. Unsere liebe Südmark ist 100 Jahre alt geworden. Was ihre außergewöhnliche Geschichte betrifft, werde ich schwerpunktmäßig auf die Gründung und Wiedergründung eingehen, da die neuere Geschichte den Zuhörern aus eigenem Erleben hinreichend bekannt ist.

Die Südmark wurde 1921 gegründet, und es wäre eine Lüge, würden wir abstreiten, dass sowohl bei der Gründung wie bei der Wiedergründung nach dem 2. Weltkrieg deutschnationale Interessen der Motor dafür gewesen sind. Wenn ich in meinem Vortrag von deutschnational oder Deutschtum spreche, so meine ich damit weder die Weimarer Republik noch die Österreichische Doppelmonarchie, geschweige denn die Bundesrepublik Deutschland oder Österreich, sondern den deutschen Sprachraum.

Um die Gründung der Südmark zu verstehen, ist es unumgänglich, einen Blick in das politische Geschehen zu werfen.

Was war geschehen? In Deutschland wie in Österreich war die Monarchie gestürzt worden. Die Mittelmächte hatten den Krieg verloren, mussten bedingungslos kapitulieren und die zukünftige politische Situation war sowohl in Deutschland als auch in Österreich sehr angespannt und ungewiss. Im Versailler Friedensvertrag wurde Deutschland und seinen Verbündeten die Alleinschuld auferlegt. Bei den Friedensgesprächen durften Deutschland und Österreich nicht dabei sein. Beide Länder erlitten große territoriale Verluste, wobei der Verlust großer Gebiete mit deutschsprachigen Bürgern am schmerzhaftesten war. Vor allem Österreich konnte seine Forderung, alle deutschsprachigen Bürger der ehemaligen Habsburgermonarchie in der neu gegründeten Republik zu vereinen, nicht verwirklichen. Dabei war einer der schmerzreichsten Verluste der Verlust Südtirols.

Was Tirol betraf, so hatte Wien schon zuvor erklärt, auf „Welschtirol“ verzichten zu können. Dass aber von dem rein deutschsprachigen Tirol der südlich vom Brenner liegende Teil Italien zugesprochen werden sollte, war für Österreich und insbesondere für die Tiroler nicht erkennbar. Die Tiroler konnten sich dabei auf die berühmten 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson in seiner Rede vor dem US-Kongress am 8.1.1918 berufen. Dort heißt es unter Punkt 6:

„Es soll eine Berichtigung der Grenze Italiens durchgeführt werden nach klar erkennbaren Linien der Nationalität.“

Italien hatte sich in diesem Krieg anfangs neutral verhalten, obwohl es durch den „Dreierbund“ mit Deutschland und Österreich-Ungarn verbunden war. Diplomatisch geschickt verhandelte Italien sowohl

mit dem österreichischen Kaiser als auch mit Großbritannien, das am 26.4.1915 im geheim gehaltenen „Londoner Vertrag“ Italien u.a. das Südtiroler Gebiet zusagte im Falle des Kriegseintrittes auf Seiten der Entente. Schon kurz darauf am 4.5.1915 kündigte Italien den Dreierbund auf und erklärte am 23.5.1915 seinem früheren Bündnispartner Österreich-Ungarn den Krieg. Es gelang der italienischen Armee jedoch nicht, Südtirol zu erobern. Erst nach dem Waffenstillstand marschierten die italienischen Truppen kampfflos bis zum Brenner, was die gutgläubigen Tiroler als Waffenstillstandsbedingung und nicht als Einverleibung Südtirols auffassten. Doch Wilson hielt sich nicht an seine Zusage und stimmte der Brennergrenze als Nordgrenze Italiens zu. Auf der Friedenskonferenz in Saint-Germain-en-Laye bei Paris waren die Österreicher nicht zugelassen, und das anwesende Italien konnte gut seine territorialen Wünsche äußern. Mit dem Vertrag am 10.9.1919 war die Teilung des deutschsprachigen Tirols besiegelt. Den gewünschten Staatsnamen „Deutsch-Österreich“ verboten die Siegermächte ebenso wie den Beschluss der „Provisorischen Nationalversammlung für Deutschösterreich“ vom 12. November 1918, sich mit der Deutschen Republik zu einem Staat zu vereinigen.

(Die Provisorische Nationalversammlung hatte sich am 21.10. aus den 1911 gewählten Reichsratsabgeordneten des deutschen Siedlungsgebietes der Habsburger Monarchie konstituiert. Der sozialdemokratische Staatskanzler Karl Renner (1870-1950) erklärte an jenem Tag im Parlament: „Wir sind ein Stamm und eine Schicksalsgemeinschaft.“ Am 12. März 1919 wurde dieser Beschluss von der konstituierenden Nationalversammlung „feierlich wiederholt, bestätigt und bekräftigt“. Außenminister Otto Bauer (1881-1938) bezeichnete in einer programmatischen Rede „die Vereinigung Deutschösterreichs mit der großen Deutschen Republik heute wieder als unser Programm“. Volksbefragungen in ganz Tirol wurden nicht gestattet. Dennoch fand am 24. April 1921 eine Volksabstimmung in Nordtirol statt, bei der über 98 % für den „Zusammenschluss“ mit dem Deutschen Reich votierten.)

Geknebelt durch die Friedensverträge von Versailles und Saint-Germain ist es nicht verwunderlich, dass ein deutschnationales Bewusstsein in diesen Ländern auflebte. Die Verträge wurden weder in Deutschland noch in Österreich als Friedensverträge empfunden, sondern als ein Friedensdiktat. Dies ist der historische Hintergrund, vor dem sich Studenten aus dem Deutschen Reich aufmachten, um in Innsbruck eine SB-Verbindung zu gründen. Es waren sechs, die zum SS 1921 nach Innsbruck gingen und am 30.5.1921 die Südmark gründeten, zweifelsfrei unter dem Einfluss dieser frustrierenden Friedensverträge in Versailles und St. Germain-en-Laye.

Aus Pietät nenne ich deren Namen: Peter Mahler², Günther Kohlschmidt³, Walter Korth⁴, Hans Weicker⁵, Johann Jansen⁶ und Heinrich Soltau⁷.

Der Verein nannte sich SBV Südmark, also Schwarzburgverbindung, womit der Wunsch, zum Schwarzburgbund zu gehören, ausgesprochen wurde. Unter „Mark“ versteht man ein Grenzgebiet, das in alle vier Himmelsrichtungen vorliegt. So brachten die Gründer zum Ausdruck,

dass sie sich nach dem deutschsprachigen Süden ausrichten, daher Südmark. Sie wählten die Farben Hellblau-Weiß-Dunkelblau – Hellblau der Himmel, Weiß die Berggipfel, Dunkelblau die Wälder und Bergseen - und den Wahlspruch „Freundschaft, Treue, Vaterland“. In den Grundsätzen von damals bekannte man sich zu der aus dem Christentum überlieferten Sittlichkeit und zur deutsch-völkischen Gesinnung. Körperliche Ertüchtigung sollte nicht durch das Duellfechten, sondern durch Wanderungen und Bergtouren erlangt werden. Alte Herren, vor allem aus der Wikingia Kiel sponserten den jungen Verein, der schon bald ein eigenes Wappen und eine eigene Vollwuchs besaß.

Mit Alfred Gasteiner⁸ konnten ein Südtiroler gekeilt werden und mit Herbert Prack⁹ und Otto Herbert¹⁰ zwei Österreicher. Die verheerende Inflation mit dem Ausbleiben der finanziellen Unterstützung aus dem Deutschen Reich bereitete der jungen Gemeinschaft das Ende, so dass die Südmark sich im WS 1923/24 bei einem Stand von mindestens 19 Mitgliedern suspendierte. In der Kürze des Bestehens konnte mit dem SB nur ein Freundschaftsabkommen, aber keine Vollmitgliedschaft erreicht werden. Ein Philisterverein konnte ebenfalls nicht entstehen, denn von den jungen Studenten war noch keiner philistriert. Die Nichtzugehörigkeit zum SB führte dazu, dass in den alten SB-Mitgliederverzeichnissen Südmärker nur dann aufgelistet sind, wenn sie ein SB-Band trugen. Die Namen der Nur-Südmärker fehlen. Genau das erschwert bis heute die Recherchen über Nur-Südmärker.

Als Verein war die Südmark somit ausgestorben und wir wüssten nichts von ihr, wäre da nicht der junge Student Günter Zwanzig, Sohn eines Alemannen-Leipzig und Mainfranken, der 1953 auf einer ao. SBT, die damals in Würzburg erfolgte, ein hellblau-weiß-dunkelblaues Band sah, das er nicht einordnen konnte, den Bandträger, Bbr. Paul Fricke¹¹, danach frug und so etwas über die Südmark erfuhr. Ein Jahr später reiste Günter mit Bbr. Dr. Jens Peter Mahler¹², dem Sohn unseres Südmark-Gründungs seniors, Dr. Peter Mahler, mit einem Leihwagen zur SBT nach Rüdesheim. Auf dieser Fahrt kam es zu einem Autounfall ohne Personenschaden und Günter war von Peter Mahler, der die Reparaturkosten sofort übernahm, „sehr beeindruckt“, wie er in einem Brief vom 18.9.2013 an Bbr. Riotte schrieb. Der Gedanke an die eigentlich erloschene Südmark ließ Günter nicht mehr in Ruhe. Seine Recherchen bei der Wikingia, die Tradition und Nachlass der Südmark übernommen hatte, verliefen ergebnislos. Die Sü-Utensilien, darunter die Vollwuchs, waren in den Kriegsjahren verloren gegangen. So recherchierte er die Namen der SBER, die ein Sü-Band trugen, nahm mit ihnen Kontakt auf, ja suchte diese sogar auf, was viele Reisen in Westdeutschland verlangte. Von diesen erfuhr er weitere bis dahin dem SB unbekannte Namen von Ur-Südmärkern, und schließlich hatte er die Namen von 19 Südmärkern zusammen. Nicht berücksichtigt sind dabei

die Namen der Südmärker, die bis zur Auflösung der Verbindungen durch den Nationalsozialismus ausgetreten waren.

(Von diesen 19 verstarben bis 1969 acht, von Dreien – Alfred Hagen, Otto Herbert, beide aus Salzburg, und Schlüter ist das Schicksal unbekannt, von Schlüter konnte Günter nicht einmal den Vornamen rekapitulieren- acht lebten noch, darunter die Bundesdeutschen Gründungs-x Dr. Peter Mahler und der Consenior Dr. Günter Kohlschmidt, sowie der Österreicher Herbert Prack.)

Der letzte Anstoß, sich intensiv mit dem Land Tirol und der Südmark zu beschäftigen, war für Günter allerdings ein Vortrag, den der österreichische Staatssekretär im Außenamt Dr. Franz Gschnitzer (*1899 in Wien; †1968 in Innsbruck) 1959 in Erlangen hielt. Noch im gleichen Jahr plante Günter eine 1. Wanderung durch den deutschsprachigen Süden, also von Sterzing nach Salurn, zu der er viele Studenten und Philister aus dem SB und DWV begeistern konnte. Diese 14-tägige Herbstwanderung war so erfolgreich, dass sie seither nicht nur jährlich im Herbst wiederholt wurde, sondern zusätzliche Wanderungen durch den deutschsprachigen Süden wurden jährlich angeboten. Auf diesen Wanderungen wuchs der Gedanke einer Wiedergründung der Südmark.

Wie war die politische Situation nach dem 2. Weltkrieg? Was war geschehen?

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges keimten erneut die Hoffnungen auf eine Wiedervereinigung Tirols auf. De facto war die Möglichkeit dazu aber nie gegeben, und Südtirol blieb Teil Italiens. Aufbauend auf dem Pariser Vertrag von 1946, in dem Italien Südtirol Autonomie zusicherte und Österreich als Schutzmacht anerkannte, bzw. in Umsetzung desselben wurde in der Folge im Jahre 1948 das 1. Autonomiestatut, das den Südtirolern mehr Eigenständigkeit geben sollte, erlassen. Die Umsetzung ging allerdings nur schleppend voran, auch hielt die starke Zuwanderung aus den ärmeren Regionen Italiens an. Der antiitalienische Widerstand in Südtirol wuchs und fand seinen ersten Höhepunkt 1957 in einer großen Kundgebung, zu der die Südtiroler Volkspartei unter Silvius Magnago aufgerufen hatte: 35.000 Südtiroler versammelten sich auf Schloss Sigmundskron und skandierten „Los von Rom“ und „Los von Trient“-Parolen.

In den 60er Jahren kam es dann zu Sprengattentaten, zu denen Bbr. Gerold Meraner¹³ im Buch „100 Jahre Südmark“ schreibt: *„Ich war nie ein Befürworter dieser Sprengattentate, muss aber im Nachhinein anerkennen, dass wir ohne dieselben niemals die Autonomie bekommen hätten, die wir heute haben.“*

In diesem politischen Klima fanden die ersten Südtirolwanderungen statt, die Wanderer besuchten sogar 1959 und 1960 Georg Klotz, genannt Jörg, in St. Leonhard in Passeier, der in den 1960er Jahren ein führendes Mitglied des Befreiungsausschusses Südtirol (BAS) war. In

Italien gilt er als Terrorist, bei den Südtirolern als Freiheitskämpfer. Von diesen Besuchen gibt es Fotos von den Wanderern mit dem Ehepaar Klotz und deren jüngster Tochter Eva. Eva Klotz ist heute eine bekannte Politikerin der „Süd-Tiroler Freiheit“, deren politisches Ziel immer noch die Abhaltung eines Referendums über die Zugehörigkeit Südtirols zu Italien ist. Sie hielt übrigens auf dem Südmark-Stiftungsfest 2009 die Festrede. All dies spricht dafür, wie stark auch bei der Wiedergründung der Südmark deutschnationale Interessen eine Rolle spielten.

Die erste Wanderung war noch nicht mit dem Namen Südmark verknüpft. Vielmehr taucht der Name Südmark erst 1960 mit der Schaffung einer „Arbeitsgemeinschaft Südmark“ auf, welche bis 1966 die Wanderungen organisierte und um Interessenten warb. Erst 1966 waren mit der Wahl eines Vorstandes, dessen 1. Vorsitzender kein Geringerer als der Gründungssenior Dr. Peter Mahler war, die Kriterien für einen Verein Südmark erfüllt.

Über den Staatssekretär Dr. Franz Gschnitzer, der als Außenamtsmitarbeiter beste Kontakte zu Südtirol hatte, hatte Günter Zwanzig wichtige Adressen deutschgesinnter Südtiroler, von denen nicht wenige in den folgenden Jahren der Südmark beitraten, erhalten. Es waren sehr viele Persönlichkeiten aus der Politik und der Kultur, die bis 1970 der Südmark beitraten, und schließlich stellten die Südtiroler Bundesbrüder sogar die Mehrheit. Auf ihren Wunsch hin wurde der Name SBV in Landsmannschaft geändert. Hellblau-weiß-dunkelblaue Bänder wurden angeschafft, und die Altsüdmärker beschlossen, Traditionsbänder an neue Mitglieder, ohne dass sie eine Aktivenzeit durchlebt hatten, zu verleihen. Nicht wenige gehörten allerdings Südtiroler Schülerverbindungen an. Als Eintrittsdatum in die Südmark beschloss der Convent, das Jahr des ersten Mitwanderns zu nehmen. Dies ist der Grund, dass nicht wenigen Bundesbrüdern erst Ende der 60er Jahre in wenig feierlicher Form das Band überreicht wurde, obwohl sie schon viel länger der Südmark angehörten. Von diesen sind heute noch zwei unter uns: Werner Hilsheimer¹⁴, Sü 64, genannt „Schnack“ und unser lieber Dr. Eckard Schmidt¹⁵, Sü 62, genannt „Ecki“, der heute unter uns weilt. In den Jahren 1966 bis 1970 erlebte die Südmark ihren größten Zuwachs, vor allem einflussreiche, kulturell und politisch engagierte Bundesbrüder aus Südtirol konnten gewonnen werden. Sie waren es auch, die auf dem Convent 1969 oder 1970 eine Änderung des Wahlspruches „Freundschaft, Treue, Vaterland“ beantragten. Für sie – was wiederum geschichtlich verständlich ist – waren „Wahrheit und Freiheit“ wichtig, und mit dem Begriff „Vaterland“ konnten sie nichts anfangen. Ihr Vaterland, das österreichische Tirol, gab es nicht mehr, und Italien konnten sie als Vaterland nicht betrachten. Also entschied der Convent sich für „Heimat“, ein politisch neutraler Begriff. Diese deutsche Gesinnung können wir nur verstehen, wenn wir bedenken, dass

die Mehrheit der Südtiroler, die zwischen 1966 und 1970 der Südmark beitraten, zwischen 1910 und 1930 geboren sind, der älteste sogar 1894, und die schlimme Zeit der Unterdrückung jeglichen Deutschtums durch den Faschismus erlebt hatten.

(Die Wiedergründung der Südmark war also ein Prozess, der 1953 begann, 1960 mit der Arbeitsgemeinschaft Südmark konkret wurde und 1972 mit der Erarbeitung neuer Grundsätze und einer neuen Satzung beendet war. Wollte man überhaupt ein Wiedergründungsdatum nennen, so wäre dies das Jahr 1966, als mit Dr. Peter Mahler als 1. Vorsitzender, Dr. Günter Zwanzig als 2. Vorsitzender, dem Südtiroler Josef Atz als 3. Vorsitzender und Dr. Johann Kretzmer als Kassenwart ein ordentlicher Vorstand gewählt wurde.)

1972 trat das 2. Autonomiestatut, im Volksmund „Paket“ genannt, das dem Land Südtirol weitgehende Zuständigkeiten übertrug und zur politischen Beruhigung führte, in Kraft. Auch der Europagedanke gewann mit der 1957 gegründeten Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, zu deren Gründungsmitgliedern Deutschland und Italien zählen, immer mehr an Bedeutung, auch wenn Österreich erst 1995 der 1992 gegründeten Nachfolgeorganisation, der Europäischen Union, beitrug. In dieser europäischen Aufbruchsstimmung beschloss die Südmark schon am 23.9.1972 in Bozen auf dem Convent, als eine ihrer Verpflichtungen „für die Einigung der Völker Europas unter Beachtung eines jeden Volkstums einzutreten“ zu sehen, was in die Grundsätze aufgenommen wurde.

Ab 1971 mit dem Rückzug von Peter Mahler und Günter Zwanzig erhielt die Südmark unter den neuen Vorsitzenden immer mehr Struktur und strebte die Aufnahme in den Schwarzbund an, was ein steiniger, langwieriger Weg war und erst, nachdem die Ersten dieses Ansinnen schon als gescheitert erachteten, auf meinen erneuten Antrag hin auf der SBT 1978 erfolgreich war. Bis heute wurden die von Bbr. Günter Zwanzig initiierten Herbstwanderungen beibehalten, wenn auch nicht mehr als Streckenwanderungen mit Übernachtungen in Pfarrsälen, leer stehenden Wohnungen von Südtiroler Bundesbrüdern, Internatsbetten und Heustadeln, sondern in festen Hotelquartieren, von denen aus Wanderungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, auch anspruchsvolle Hochgebirgswanderungen organisiert werden. 1990 stiftete Bbr. Volker Gutzen¹⁶ der Südmark die erste Außenfahne seit der Wiedergründung. Es erfolgten vor allem unter dem Vorsitz Dr. Ernst Sievers¹⁷ zahlreiche Wiedergründungsbemühungen einer Aktivitas und dies an verschiedenen Orten, wie Konstanz, mehrfach Innsbruck, Regensburg, Brixen und Bozen. Erst unter dem Vorsitz von Jürgen Weischer¹⁸ gelang 2017 die Wiedergründung in Innsbruck, die auf zwei Bausteinen beruht: Der eine war Glück, der andere Großzügigkeit: Es war Glück, dass ein Bundesbruder der Uttenruthia sein Studium in Innsbruck fortsetzte und als Gründungssenior zur Verfügung stand. Deshalb aufrichtigen Dank an Bbr. Richard Schöffel¹⁹, der heute den

Kommers schlägt. Es war Großzügigkeit dass die Bundesgeschwister Marie-Luise und Jürgen Weischer mit ihrer Familiengesellschaft Weischer eine Immobilie in Innsbruck erstehen konnten und dies als Constante für die Südmark vermieteten. 2018 stifteten die Bbr. Paul Gluch²⁰ und Horst-Michael Koch²¹ der Südmark eine Prunkfahne. Dann kam 2020 die Pandemie mit der Unmöglichkeit, Keilveranstaltungen durchzuführen, was zu schwerwiegenden Nachwuchssorgen führte, so dass das junge Pflänzlein Südmark unser aller Hilfe bedarf.

Eine weitere Besonderheit der Südmark war ihr Verhalten zu den Damen. Schon früh, etwa ab 1971, wurde eine Damenschleife eingeführt, die großzügig an Ehefrauen, Mütter und Töchter von Bundesbrüdern, wenn sie denn an den Südmarkaktivitäten teilnahmen, verliehen wurde. Sie hatten Zutritt zu allen Veranstaltungen, auch zu den Conventen, wo sie laut Satzung Rederecht, allerdings noch kein Stimmrecht hatten. 1990 beschloss ein Convent, die Trägerinnen der Damenschleife mit „Bundesschwester“ anzureden, und ab 1992 konnte eine Vollmitgliedschaft beantragt werden.

Ich kenne den SB recht gut, aber ich kenne keinen Philisterverein - und mit einem solchen möchte ich die Südmark vergleichen, auch wenn wir keine Trennung in Aktive und Philister kennen-, der derart viel Aktivitäten zeigt. Bis heute treffen wir uns wenigstens dreimal im Jahr: ein verlängertes Wanderwochenende im Frühjahr an unterschiedlichen Orten in Deutschland, Österreich oder Südtirol, das traditionelle 14- jetzt nur noch 10-tägige Herbsttreffen in Tirol, die SWT und ein verlängertes Wochenende anlässlich des Thomastages in Nürnberg.

Die Südmark versteht sich heutzutage schwerpunktmäßig als eine europäische Verbindung Studierender mit Mitgliedern aus Österreich, Deutschland und Italien, offen für alle, die unsere Grundsätze akzeptieren. Wir bekennen uns zur Wissenschaftlichkeit und stehen auf dem Boden der christlichen Ethik. Entsprechend unserem Namen Landsmannschaft Südmark fühlen wir uns dem deutschsprachigen Süden verbunden. Wir wollen die Kenntnisse über Land- und Menschen in Südtirol fördern und uns bemühen, die konfessionellen Grenzen zu überwinden und vor allem für die Einigung der Völker Europas eintreten.

Dabei sollte uns meiner Meinung nach ein nur wirtschaftlicher Zusammenschluss, wie ihn einige Politiker Europas für ausreichend erachten, zu wenig sein. Ein „l'Europe des patries“, wie es der französische Staatspräsident Charles de Gaulle formulierte, reicht nicht aus, wenn unsere kleinen europäischen Länder überhaupt noch eine Rolle im Weltgeschehen spielen sollten. Wir müssen auch politisch und militärisch eine Einheit werden. Ich habe kein Problem damit, wenn meine Nationalität nicht mehr deutsch, sondern europäisch ist, getreu

unserem Wahlspruch wird meine Heimat immer Deutschland bleiben, genauer gesagt das Saarland, aus dem ich stamme, so wie eure Heimat Österreich, genauer gesagt, Tirol oder Salzburg oder Südtirol, bleiben wird. Wir dürfen also Patrioten bleiben, auch wenn unsere Nationalität europäisch ist.

¹ Festvortrag anlässlich des 100. Stiftungsfestkommerses in Innsbruck, Hans-Psenner-Saal im Alpenzoo

² Dr. Peter Mahler, Wik 19, Sü Grd. 21, †1971

³ Dr. Günther Kohlschmidt, Fr 18, Sü Grd. 21, †1975

⁴ Dr. Walter Korth, Tr 20, Sü Grd. 21, †1964

⁵ Dr. Hans Weicker, Tr 21, Sü Grd. 21 †1940

⁶ Dr. Johann Jansen, Sü Grd. 21, †1980

⁷ Dr. Heinirch Soltau, Wik 19, Sü Grd. 21, †1973

⁸ Alfred Gasteiner, Sü 32/33, Südtiroler, †1942

⁹ Herbert Prack, Sü 21/22, Österreicher, †1988

¹⁰ Herbert Otto, Sü 21/22, Schicksaal unbekannt

¹¹ Paul Fricke, No 02, Nic 04, Sa hc 14, Sü hc 21, Abe hc 26, Kb hc 51/52, †1952

¹² Dr. Jens Peter Mahler, V 53/54, Wik 54/55, †2012, Sohn von Dr. Peter Mahler

¹³ Gerold Meraner Sü 66, Südtiroler, zeitweise Landtagsabgeordneter

¹⁴ Werner Hilsheimer, genannt „Schnack“, Fa 59, V 61, Mfr 62/63, Sü 64/65

¹⁵ Dr. Eckard Schmidt, Herm 60/61, Sü 62

¹⁶ Volker Gutzen, Herm 58/59, Rhg 63, We hc 89, Alb 91, Sü 91, Sg hc 91/92, Prb hc 92, No hc 00/01, †2007

¹⁷ Dr. Ernst Sievers, Rhg 48/49, Sg hc 52, Weh c 52/53, Se hc 56, Kb 60, Sü 82, †2021

¹⁸ Jürgen Weischer, Sg 71/72, Mg 75/76, Sü 78

¹⁹ Richard Schöffel, U 14/15, Sü 17 WGrd.

²⁰ Paul Gluch, Herm 53/54, Sü 78, Kb 80

²¹ Horst-Michael Koch KDStV Alemannia Furtwangen 71/72, V hc 94, Sü 97

Dr. Heinrich-Josef Riotte



Bbr. Heiner Riotte beim Festvortrag

Gedanken zum 100. Stiftungsfest der LI Südmark Innsbruck

Liebe Bundesgeschwister,

welch ein festlicher Anlass: 100 Jahre Südmark Innsbruck! Nun geht bitte in meinem Worten nicht davon aus, dass ich Bemerkungen zur Historie dieser Verbindung von mir gebe. Das überlasse ich lieber meinem geschätzten und kompetenten Bbr. Heiner Riotte, dessen Werk zu diesem Thema wir alle erwarten.

Vielmehr möchte ich einige Worte über ein Thema verlieren, das uns alle, insbesondere aber uns als Mitglieder verschiedener studentischer Verbindungen und eines Bundes Gleichgesinnter angeht.

Die Gesellschaft unserer Republik ist in den letzten beiden Jahrzehnten – wie ich meine – von einem Phänomen betroffen, das ich als „Zersplitterung“ bezeichnen möchte. Alte Strukturen haben sich verflüchtigt und die Herausbildung neuer ist nur schwer – wenn überhaupt – feststellbar. Lasst mich nur einige, wenige Beispiele dessen, was die Soziologie „Diversität“ nennt, hier aufzeigen, die in vielen Lebensbereichen unterschiedlicher Art zu erkennen ist, z.B. Alter, Geschlecht, Religion. Weltanschauung oder soziale Herkunft:

- Wer kann z.B. heute noch, und das in einer Vorwahlzeit, eindeutige Unterscheidungsmerkmale zwischen den Parteien – ausgenommen die Extremen – und ihren Programmen erkennen? Eine Anekdote dazu: In einer kleinen Diskussionsrunde im Rahmen einer Wanderung vor kurzem in Schlanders konnte niemand der Bundesgeschwister eine Antwort auf die Frage geben: „Ja, wen wirst du denn wählen?“
- Die Diversität zeigt sich auch in der ungleichen Verteilung des Reichtums zwischen den Gesellschaftsschichten.
- Sie zeigt sich ebenso im Bereich der Digitalisierung, die immer schneller vor sich geht und häufig Jung und Alt in unterschiedliche Sprachbereiche trennt. Eine Cloud ist für ältere Menschen eben nur eine Wolke, die Regen bringen kann.
- Die Diversität ergreift gesellschaftliche Bereiche des familiären Zusammenlebens, ein Fakt, der in den hohen Scheidungsraten sichtbar wird.
- Ja, sie scheint sogar in unserem Bund Fuß zu fassen, wie der Austritt einer Schwesterverbindung zeigt.
- International wird die Diversität durch die Sonderrollen von Mitgliedsstaaten der EU (Polen und Ungarn) und besonders in der Spaltung der Bevölkerung der USA bei den vergangenen Präsidentschaftswahlen sichtbar.

Eine wesentliche Gegenströmung, die durch den Zug zur Diversität weitgehend in den Hintergrund der Diskussion getreten ist, ist der aus der Sozialpsychologie stammende Begriff der „sozialen Identität“. Er bedeutet, einfach gesagt, dass eine Gruppe eine Mehrzahl von Menschen ist, die von sich selbst und von anderen als soziale Gruppe wahrgenommen wird. Wesentliche Prinzipien der Theorie der „sozialen Identität“ sind:

- Die Mitglieder bzw. Individuen müssen ihre Gruppenmitgliedschaft „internalisiert“ haben, es reicht nicht, dass sie dieser Gruppe von anderen zugeordnet werden. Beispiel: Ein Gelehrter wird von anderen als „Eierkopf“ bezeichnet, er selbst aber ordnet sich dieser Gruppe nicht zu.
- Angehörige einer Gruppe vergleichen sich nur mit Gruppen, die eine ähnliche Struktur haben.

Fragen wir uns nun, welche Bedeutung die „soziale Identität“ für uns, für unsere Verbindung oder unseren Bund hat. Haben wir unsere Mitgliedschaft in unserer Verbindung wirklich „internalisiert“? Sind die wesentlichen Werte, die unsere Gemeinschaft ausmachen, trotz der vielen Veränderungen und der Diversitätsbestrebungen unserer Gesellschaft für uns bedeutend?

Wenn ich hier auf diese Corona des 100jährigen Stiftungsfestes der Südmark blicke, die aus Bundesgeschwistern besteht, die aus nah und fern, aus Deutschlands Norden, Süden, Osten, Westen angereist sind, behaupte ich aus Überzeugung: „Ja! Wir sind ein lebendiges Beispiel für „soziale Identität.“

In diesem Sinne wünsche ich der Landsmannschaft im Schwarzbund Südmark für die Zukunft eine weitere Stärkung ihrer Identität, weg von der Zersplitterung: ein vivat -crescat -floreat Südmark!

Jürgen Dröge

Gruß des Bundesvorsitzender des Schwarzbundes

Liebe Bundesschwester,
liebe Bundesbrüder

im Namen des gesamten Schwarzbundes, des Bundesvorstandes, aller Mitgliedsverbindungen, aller Bundesgeschwister, aber auch ganz persönlich gratuliere ich der Landsmannschaft im Schwarzbund Südmark Innsbruck sehr herzlich zum 100. Stiftungsfest.

Die Geschichte der Südmark ist in der zum heutigen Geburtstag aufgelegten, wunderbaren Festschrift detailliert und mit viel Sorgfalt dargestellt worden. Nach der Gründung im Jahr 1921 war der Südmark zunächst leider wenig Zeit geblieben, die in sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen, denn der Verbindungsbetrieb war in den

Jahren 1923/1924 bereits wieder erloschen. Zu dieser Zeit bestand ein Freundschaftsverhältnis zum SB, zur Gründung eines Philisteriums indessen war es nicht mehr gekommen.

Damit war die Geschichte der Südmark aber noch längst nicht zu Ende, ganz im Gegenteil. Es war der jüngst verstorbene, uns allen unvergeßlich bleibende Günter Zwanzig, der in den 50er Jahren begann, die Adressen von Südmärkern zu sammeln, die den Krieg überlebt hatten. Bereits 1959 organisierte er die erste Wanderung von der Brennergrenze nach Salurn, und sehr bald trafen sich immer mehr Interessierte, sodaß man bereits 1966 eine „Arbeitsgruppe Südmark“ und ab 1969 eine Verbindung Südmark aus der Taufe heben konnte, die in den Folgejahren stetig wuchs und schließlich auf der SBT 1978 in den SB aufgenommen wurde.

Das vielleicht wichtigste Ereignis in der Geschichte der Südmark überhaupt trug sich im Jahre 2017 zu: nach langen, schwierigen Bemühungen war es gelungen, unter ihrem Wahlspruch „Wahrheit, Freundschaft, Heimat“ wieder eine Aktivitas zu gründen, die die neuen Herausforderungen mit großem Enthusiasmus angeht und sich häufig und gerne im Bund zeigt.

Die Geschichte der Südmark ist also geprägt, von der Kraft eines Neuanfangs nach schwierigen, ja krisenhaften Situationen. Diese Fähigkeit nennt man auf Neuhochdeutsch Resilienz, und unter diesem Stichwort wird derzeit immer wieder die Frage diskutiert, wie sich unsere Gesellschaft, Vereine, Verbände aber auch jeder Einzelne nach den teilweise verheerenden Einschnitten der Corona-Pandemie neu aufstellen können und wie es gelingen kann, die dafür notwendigen Kraftreserven zu mobilisieren. Vielleicht kann man sich hier ja ein Beispiel daran nehmen, wie es den Südmärkern nach schweren Anfängen und den Verwüstungen eines Weltenbrandes gelang, aus wiederum eher fragilen Anfängen über mehrere Stufen die Südmark zu schaffen, wie wir sie heute kennen. Vielleicht lag ja das Erfolgsgeheimnis in einer Mischung aus dem Glauben an die Idee der Bundesbrüderlichkeit als Freundschaftsbund auf Lebenszeit und einem Gefühl für das sinnstiftende Wesen heiterer Geselligkeit. Wenn man über Resilienz liest, begegnen einem ganz ähnliche Strategien, was nur zeigt, wie richtig die Südmark liegt.

In diesem Sinne rufe ich den zum Jubelfeste Versammelten zu: ein herzliches „vivat crescat floreat Landsmannschaft im Schwarzburgbund Südmark zu Innsbruck in aeternam!“

Dieter Eckert V, MW h.c.

Bundsvorsitzender des Schwarzburgbundes

Gruß von DDr. Herwig van Staa

Liebe Farbengeschwister der Südmark und des Schwarzburgbundes, dass eine Verbindung in Tirol ein rundes Stiftungsfest feiert, die ich selbst nicht schon gut kenne, ist eine wirkliche Ausnahme – insbesondere wenn sie darüber hinaus eine christliche Verbindung ist. Schon vor meinen politischen Tätigkeiten stand ich immer im engen Kontakt mit den Innsbrucker und Tiroler Verbindungen. Dennoch war mir die Landsmannschaft Südmark im Schwarzburgbund bis vor kurzem unbekannt. Und das, obwohl wir ja einige gemeinsame Bundesbrüder teilen. Vom Schwarzburgbund hatte ich natürlich schon gehört, aber dass in Innsbruck eine der Verbindungen beheimatet ist, das war mir neu.

Dabei ist die Geschichte der Südmark ein Musterbeispiel für diese Stadt, in der ich von 1994 bis 2002 Bürgermeister sein durfte. Junge Studenten kamen 1921 hierher und wollten etwas bewegen, ein Zeichen setzen – in ihrem Fall gegen die Trennung des historischen Tirols.

Auch wenn sich die Ansichten über das, was Tirol ausmacht in diesen 100 Jahren vielleicht verändert haben, Ihre Südmark steht mit ihren Südtirol-Wanderungen, mit der aktiven Beschäftigung mit der Europaregion Tirol und nicht zuletzt auch mit der Ausdauer, die Verbindung trotz widriger Umstände immer wieder neu aufzubauen, ganz in der Tradition dieser Entwicklung.

Dass Sie das alles, ohne große Hilfe von außen oder bestehende Netzwerke umgesetzt und mitgetragen haben, das beeindruckt mich als ehemaligen Landeshauptmann und Landtagspräsidenten. Es ist schön zu wissen, dass Sie als Verbindung für diesen europäischen Gedanken stehen. Gerade auch in meinen europäischen Funktionen wie als Präsident des Congresses der Gemeinden und Regionen im Europarat oder als Vizepräsident im Ausschuss der Regionen habe ich mich immer von ganzem Herzen für unsere Einheit eingesetzt.

Als Sie sich in den 1960er-Jahren wiedergegründet haben, war ich einer der „erfahrenen“ Aktiven meiner lieben K.Ö.H.V. Leopoldina im Österreichischen Cartellverband. Ich bedauere, dass ich damals nicht einige Ihrer Bundesbrüder kennenlernen durfte. Es hätte sicher viele interessante und erinnerungswürdige Gespräche gegeben.

In dieser Zeit, die ja bekanntermaßen in Südtirol nicht nur politisch unruhig war, war es auch für die Tiroler im Bundesland Tirol nicht immer einfach, südlich des Brenners zu kommen. Ihre Verbindung hat mit ihren Wanderungen konsequent, sogar ohne Aktivitas, in friedlicher Weise den Südtirolern bewiesen, dass man sie nicht vergessen hat. Dass Sie diese „Wandertagung“ immer noch weiterführen, das zeigt, wie viel Durchhaltevermögen Ihre Verbindung besitzt.

Nun nach über 50 Jahren Ihrer Wandertagungen – einmal abgesehen von den vergangenen Coronasemestern und den damit verbundenen besonderen Herausforderungen – befinden Sie sich gleichzeitig in der längsten Phase, die Ihre Südmark über eine Aktivitas verfügt. Auch das ist ein nicht zu verachtender Erfolg, den Sie heute hier feiern dürfen!

Dass Sie Ihr Stiftungsfest noch dazu im Alpenzoo feiern, das ist natürlich eine besondere Begebenheit für mich. Immerhin bin ich ja auch Präsident des Vereins Alpenzoo Innsbruck-Tirol. Seien Sie also auch in dieser Funktion von mir willkommen geheißen!

Und als Ehrensенator beziehungsweise Senator der Innsbrucker Universitäten wünsche ich Ihnen viel Erfolg, weiterhin mit Ihren Werten Studierende anzusprechen. Ich würde mich freuen, wenn ich vielleicht doch noch einmal die Gelegenheit für ein Gespräch mit jungen Mitgliedern Ihrer Südmark bekommen würde!

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Landsmannschaft Südmark im Schwarzbund von Herzen ein „vivat, crescat, floreat ad multos annos!“

DDr. Herwig van Staa v/o Dr. cer. Perkeo, Le et mult.

Teilnehmerliste Stiftungsfest in Innsbruck am 05.09. 2021

- Bachbauer, Felix
- Berk, Thomas
- Bundschuh, Georg
- Cincelli, Barbara und Arno mit ihren Töchtern
- Czojor, Julia (Wik)
- Diery, Michael
- Dr. Dröge, Jürgen und Kaack, Ursula
- Eber, Elias (Her)
- Elßner, Yannick (Her)
- Förg, Rachel (Her)
- Gebhard, Sven (U)
- Gluch, Paul
- Götz, Armin
- Hering, Klaus
- Klähne, Franziska (Wik)
- Koch, Hartlef (U)
- Koch, Horst-Michael
- Menke, Klaus (Sg)
- Nocker, Maximilian
- Ossig, Helga
- Paul, Hans
- Dr. Riotte, Heiner und Ulrike

- Dr. Schmidt, Eckard und Dr. Tausend, Carola
- Schmidt, Johannes (U)
- Schöffel, Richard
- Schulte, Hans
- Dr. Schulte, Reiner und Heide
- Schultze, Eike (Wik) Bundes-X
- Sieb, Selina (Wik, Se))
- Strasser, Manuel
- Taferner, Susanne (Her)
- Weischer, Jürgen und Marie-Luise



Empfang im „Garten Rennweg“

Willkommen bei der Südmark Nils Berg



Ich bin am 22.02.1992 in Reinbek, Schleswig-Holstein, geboren. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich bis 2011 in Barsbüttel, Kreis Stormarn.

Seit 2011 studiere ich Geschichte und Philosophie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU). Am Ende des Sommersemesters 2013 trat ich der SBV Wikingia Kiel bei und im Sommersemester 2015 der SBV Sedinia Greifswald.

Seit SS 2018 bin ich Konkneipant der Landsmannschaft Südmark.

Der lange Weg nach Europa

heißt der Titel des Buches über die 100-jährige Geschichte unserer Landsmannschaft Südmark, das jetzt fertiggestellt ist und zurzeit gedruckt wird.



Bbr. Prof. Dr. Hansrobert Kohler (Herc hc 66, Mfr hc 66/67, G hc 88/89) hat das Buch gelesen, lektoriert und folgende Rezension geschrieben:

Dieses neue Buch von Dr. H.-J. Riote über die Geschichte einer SB-Verbindung

hat in Kompaktform auch ein Stück politischer und heimatbezogener Prägung. Als der erste Weltkrieg vorbei war und sich die Systeme und Gebiete neu ordneten, war auch Österreich davon betroffen. Der Traum von Deutschösterreich mit integriertem Südtirol währte nicht lange, und im Vertrag von Saint-Germain von 1919/20 wurde Südtirol abgetrennt und von Italien annektiert.

Es war schmerzlich, den deutschsprachigen südlichen Teil in Italien zu wissen, – und so kam es 1921 zur Gründung der Landsmannschaft Südmark zu Innsbruck. Doch die wirtschaftlichen Verhältnisse verschärften sich immer mehr, so dass 1923/24 bei beginnender Hyperinflation eine weitere Fortführung nicht mehr möglich war.

In Südtirol hatte derweil 1922 eine strikte Italianisierung eingesetzt. Für Südtiroler begannen damit emotional aufgeladene Zeiten, da auch verschiedene Hoffnungen auf mehr Selbständigkeit und Bewahrung des innewohnenden

Charakters sich nicht erfüllten. Die Bildung Trentino-Tiroler Etschland 1948 ging auch wieder zu Lasten des deutschsprachigen Südtirol (1. Autonomiestatut), und erst 1972 trat das 2. Autonomiestatut mit einem Ausbau der Autonomie Südtirols in Kraft.

In diese Spannungsphase hinein begann in den 1950er Jahren durch die Motivation eines schon im SB korporierten Studenten der langsame Aufbau eines Interessentenkreises für Tirol. So mündeten 1959 die Bestrebungen darin, eine erste Wanderung in Südtirol durchzuführen. Während in diesen Jahren noch separatistisch gesinnte Südtiroler mit Bombenattentaten versuchten, die Trennung von Italien zu erzwingen, waren die einladende Bergwelt und Bevölkerung die richtige Umgebung, sich losgelöst zu treffen, kennenzulernen, wiederzusehen, u.a. in Heustadln zu übernachten und sowohl die Täler als auch die Höhen zu genießen – mit altersangepassten Schwierigkeitsstufen. Die geselligen Abende galten auch der Kultur und Geschichte. Und ständiges Ziel war eine wieder aktive Südmark in Innsbruck...

Und dann kam schließlich 2017 das lang erwartete Signal: wir haben wieder eine Aktivitas. Großzügige Hilfe beim Beschaffen eines Verbindungsheimes erlaubte ein festes Zuhause zum Wohnen und Feiern. Und dies kurz vor dem 100. Stiftungsfest. Ein Auftrieb zu weiterer positiver Entwicklung.

Das vielfältige Geschehen in diesen 100 Jahren ist in dem Buch sehr ausführlich mit Dokumenten, Fotos und Berichten von Zeitzeugen dargestellt, wodurch es zu einem bemerkenswerten Spiegel des Zeitgeschehens geworden ist. Und wenn der Autor das Werk mit dem Zusatz „Der lange Weg nach Europa“ versehen hat, so wurde 1998 mit der Gründung der Europaregion Tirol – Südtirol - Trentino für manche ein zweites europäisches Zuhause vorbereitet.

Das Buch wird, sofern die Pandemie ein Treffen zulässt, am Thomastag im kommenden Dezember in Nürnberg zu

erhalten sein. Es ist ein hochwertig ausgestattetes DIN A4 Buch mit 243 mehrfarbigen Seiten auf bestem Papier, festem Cover mit buntem Innenfutter, Lesebändchen, über 300 Fotografien und vielen Tabellen.

Die Kosten des aufwendigen Buches sind wegen der geringen Auflage hoch. Auf Grund einer großzügigen Spende des Schwarzburgbundes und der Übernahme der Layouterkosten durch die Südmark kann das Werk aber sehr günstig für 35,- € angeboten werden. Da das Buch über 2 kg wiegt, kann es nur als versichertes Paket zu 7,49 € zugeschickt werden. Hinzukommen die Verpackungskosten für eine spezielle Buchversandtasche, weswegen für den Versand in Deutschland 9,- € angesetzt werden müssen.

Bitte bestellt möglichst umgehend und per Mail oder Post bei Bbr. Heiner Riotte, Lilienstr. 3, D-66802 Überherrn (heinrich.riotte@googlemail.com) das Buch. Ihr erhaltet es dann mit Rechnung.

Heiner Riotte

Eine neue Couleurkarte zum 100. Stiftungsfest



Sie zeigt die Fassaden wichtiger Innsbrucker Gebäude (v. li. n. re.)

Pfarrkirche Maria Hilf

Die römisch-katholische Landschaftliche Pfarrkirche Mariahilf ist eine Kirche im Stadtteil Hötting, am linken Innufer. Anlass für den Bau war ein Gelöbnis der Tiroler Stände (Landschaft) während des Dreißigjährigen Krieges im Winter 1646/47.

Dom St. Jakob

Der Innsbrucker Dom ist eine Kathedrale, Bischofssitz der römisch-katholischen Diözese Innsbruck. Zwischen 1717 und 1724 wurde der Neubau im Barockstil ausgeführt.

Hofburg

Die Hofburg ist eine von den Habsburgern errichtete und bewohnte Residenz. Ursprünglich eine Burganlage aus dem Spätmittelalter, wurde sie in der Frühen Neuzeit zu einem Schloss ausgebaut und Sitz der Tiroler Landesfürsten sowie Wohnsitz verschiedener Angehöriger der Dynastie bis zur Gründung der Republik im Jahr 1918. Der heutige Zustand beruht auf den Ausbauten unter Kaiserin Maria Theresia im Rokokostil.

Triumphpforte

Erbaut wurde dieser Triumphbogen 1765 aus Anlass der Hochzeit von Erzherzog Leopold, dem zweiten Sohn von Kaiserin Maria Theresia und Franz Stephan von Lothringen, mit der spanischen Prinzessin Maria Ludovica am 5. August 1765. Da Leopolds Vater Franz Stephan unerwartet kurz nach der Hochzeit am 18. August 1765 starb, wurden auch Trauermotive anlässlich seines Todes in der Triumphpforte verarbeitet. Die Südseite zeigt Motive im Sinne der Hochzeit des jungen Paares, die Nordseite solche, die auf den Tod des Kaisers hinweisen.

Helbling Haus

Ursprünglich ein gotisches Bürgerhaus aus dem 15. Jahrhundert, 1725 von Johan Fischer, dem Kassier der Haller Münzstätte, erworben und um diese Zeit vermutlich von dem um 1723 nach Innsbruck übersiedelten Stuckateur Anton Gigl aus Wessobrunn mit üppigen barocken Stuckaturen in Form von Blumenranken, Fruchtbündeln, Muscheln und Putten. Das Haus trägt seinen Namen nach Sebastian Hölbling (Helbling), der es von 1800 bis 1827 besaß.

Stadtturm

auch Rathausturm genannt, ist ein gotisches Bauwerk, zwischen 1442 und 1450 an das alte Rathaus angebaut.

Stiftskirche Wilten

Stift Wilten ist ein 1138 von Bischof Reginbert von Brixen begründetes Kloster der Prämonstratenser in Wilten.

Konzeption: Heiner Riotte, Gestaltung: Eric Walgenbach



*Einschlafen dürfen,
wenn man müde ist.*

*Eine Last fallen lassen können,
die man lange getragen hat.*

*Das ist eine tröstliche,
eine wunderbare Sache.*

Hermann Hesse

Im Alter von 89 Jahren verstarb unser Bundesbruder

Prof. Dipl.-Ing. Bernhard Rupprecht

* 22. März 1932 + 11. Juni 2021

Bernhard Rupprecht trat im Wintersemester 1955/56 der Burschenschaft Westmark in Aachen bei. Südmärker wurde er im Jahr 1982, er blieb ihr bis zu seinem Tode, annähernd 40 Jahre treu.

Wir werden ihm stets ein würdiges Andenken erhalten.

Jürgen Weischer, 1. Vorsitzender

Nachruf für Bundesbruder Bernhard Rupprecht



Bernhard Rupprecht wurde am 22. März 1932 in Köln-Raderberg geboren. Er hatte vier Geschwister. Durch die verschiedenen beruflichen Stationen seines Vaters als Amtsarzt, verbrachte er seine Kindheit auch in Blankenburg am Harz, wo er eingeschult wurde, und in Remscheid. Dort erfolgte die Aufnahme in die Oberschule im Jahr 1941. Kriegsbedingt verbrachte er mehrere Jahre im KLV Lager

Steinbach im Erzgebirge. Sein Abiturzeugnis erhielt er im März 1952 wieder an seinem Gymnasium in Remscheid.

Sein Entschluss, Maschinenbau zu studieren, stand schon lange fest. Nach einem halbjährigen Praktikum begann er sein Maschinenbaustudium im WS 52/53 an der RWTH Aachen. Zuerst wohnhaft in Stolberg, fand er im Sommer 1953 endlich eine Bude in Aachen-Burtscheid. Zur B! Westmark fand er im WS 55/56 auf Einladung von Albert Peiseler. Das Beisammensein in dieser Aktivitas und die Grundsätze der Westmark

sagten ihm sofort zu, so dass er das Westmärkerband annahm. Zwei Semester hatte er das Amt des Fuxmajors inne.

Im AHV der B! Westmark hatte Bernhard viele Jahre wichtige Ämter inne. Er war 3 Jahre Schriftführer, 9 Jahre von 1972 – 1981 führte er die Geschäfte als Vorsitzender. Ab 1975 übernahm er fast 30 Jahre lang den Vorsitz des Hausträgervereins.

Noch im hohen Alter war er regelmäßig gern gesehener Gast bei der Aktivitas der B! Westmark.

Seit 1982 trug er auch das Band der Südmark. Er war bei manchen Veranstaltungen anwesend, so bei den Wanderwochenenden (WWE) Breitenbrunn 1998 und Aachen 2006.

Im Frühjahr 1957 beendete er sein Studium und wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter im Laboratorium für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre (WZL Prof. Opitz). 1960 erfolgte ein beruflicher Wechsel zu einer Maschinenfabrik nach Hagen. Dort verbesserte er die Fertigungsabläufe und entwickelte neue Erzeugnisse.

Als im Sommer 1967 in Nordrhein-Westfalen der Aufbau von Ingenieurschulen forciert wurde, bewarb er sich als Dozent an der gerade in Remscheid-Lennep im Aufbau befindlichen Staatlichen Hochschule für Maschinenbau. Diese ging später in die Bergische Universität Wuppertal über.

Bis zu seiner Pensionierung 1995 hat er dort als Professor den Fachbereich Maschinentechnik gelehrt.

1962 heiratete er seine liebe Frau Ruth, die leider 1989 verstarb, sie hatten einen Sohn und ein Enkelkind.

Mit seiner zweiten Frau Marianne lebte er seit 1995 am Niederrhein in Duisburg-Rumeln. Nach seiner Pensionierung widmete er sich sehr dem Hobby der Erkundung der Familiengeschichte. Im Wettbewerb um den schönsten Ziergarten in Rumeln gewann er sogar einmal den ersten Platz.

Lange Jahre bis zu seiner Auflösung war Bernhard ein fester Bestandteil des Duisburger SB-Stammtisches.

Bernhard verstarb am 11. Juni 2021. Unser Mitgefühl gilt seinem Sohn Hartmut mit Familie sowie der Familie seiner 2020 verstorbenen zweiten Frau Marianne. Wir verlieren mit ihm einen treuen Bundesbruder und Freund.

Klaus Hering We, Sü

Die Geburtstage von November 2021 bis Dezember 2022

2021

Klaus Vorhauser	49 J.	3.Nov.
Franz Josef Breiner	69 J.	12.Nov.
Reiner Schulte	84 J.	22.Nov.
Barbara Cincelli	41 J.	23.Nov.
Eckard Schmidt	83 J.	27.Nov.
Hans-Günter Rennhoff	84 J.	3.Dez.
Georg Bundschuh	79 J.	14.Dez.
Klaus-Dieter Hering	57 J.	23.Dez.
Hans Schulte	85 J.	28.Dez.

2022

Johann Kretzmer	89 J.	3.Jan.
Kai Schoof	57 J.	5.Jan.
Paul Gluch	91 J.	14.Jan.
Carola Tausend	76 J.	9.Feb.
Klaus Pott	62 J.	12.Feb.
Jürgen Dröge	85 J.	27.Feb.
Thomas Berk	60 J.	3.März
Ulrike Riotte	68 J.	4.März
Gerold Meraner	82 J.	9.März
Michael Stanarevic	54 J.	12.März
Hans Paul	85 J.	21.März
Werner Hilsheimer	83 J.	26.März
Julia Neuner	32 J.	1.Apr.
Hans Prüßner	90 J.	3.Apr.
Hans-Jörg Haferkamp	90 J.	13.Apr.
Renate Dielmann	81 J.	15.Apr.
Arno Cincelli	43 J.	25.Apr.
Matthias Sylvester	60 J.	17.Mai
Hans-Bernd v. Vietsch	79 J.	22.Mai
Manuel Herbert Strasser	41 J.	22.Mai
Dieter Seeberger	87 J.	25.Mai
Leo Lickert	71 J.	29.Mai
Heide Schulte	80 J.	1.Juni
Michael Minnerop	59 J.	3.Juni
Wolfram Golla	78 J.	13.Juni
Christian Herden	79 J.	29.Juni
Klaus Dielmann	83 J.	4.Juli
Boris Scharenberg	61 J.	5.Juli
Helmut Kohfeldt	67 J.	11.Juli
Heinrich Erschbamer	76 J.	18.Juli

Armin Götz	87 J.	20.Juli
Horst-Michael Koch	73 J.	23.Juli
Jürgen Eckhard Weischer	71 J.	24.Juli
Heribert Mentzel	63 J.	24.Juli
Anton Pirpamer	80 J.	27.Juli
Heinrich-Josef Riotte	77 J.	31.Juli
Gunda Stanarevic	51 J.	12.Aug.
F.W.Volker Schmidt	67 J.	15.Aug.
Richard Schöffel	31 J.	22.Aug.
Wolfgang Gerigk	72 J.	2.Sep.
Franz Xaver Söll	85 J.	4.Sep.
Marie-Luise Weischer	68 J.	10.Sep.
Renate Nopitsch	81 J.	16.Sep.
Georg Hörwarter	71 J.	28.Sep.
Klaus Vorhauser	50 J.	3.Nov.
Franz Josef Breiner	70 J.	12.Nov.
Reiner Schulte	85 J.	22.Nov.
Barbara Cincelli	42 J.	23.Nov.
Eckard Schmidt	84 J.	27.Nov.
Hans-Günter Rennhoff	85 J.	3.Dez.
Georg Bundschuh	80 J.	14.Dez.
Klaus-Dieter Hering	58 J.	23.Dez.
Hans Schulte	86 J.	28.Dez.



*Herzlichen
Glückwunsch
mit einer Rose
aus
Trauttmansdorff*

Personelles

Adressen-Änderung:

Minnerop, Maximiliane

D-82467 Garmisch-Partenkirchen, Lagerhausstr. 4 b

Vorschau auf wichtige Veranstaltungen der Landsmannschaft im Schwarzbund Südmark Innsbruck im Jahr 2022

28. Frühjahrs-Treffen (SFT) in Hinterzarten

21. bis 24. April 2022

D-79856 Hinterzarten, Hotel Schwarzwaldhof

Tel. +49 7652 12030

info@schwarzwaldhof.com www.schwarzwaldhof.com

siehe auch Einladung im LAURIN Seite 5

Auskunft bei:

Jürgen Weischer, Frankenstr. 80, D-50858 Köln

Tel. +49 221 482319, E-Mail: juergen@weischer.koeln

und Leo Lickert, Tel. +49 172 8747033, leo999@web.de

63. Wandertagung (SWT) in Sexten, Dolomiten

01. bis 10. September 2022

I-39030 Sexten, Hotel Strobl, St. Veit-Weg 8

Tel.: 0039 0474 710371

info@hotel-strobl.com / www.hotel-strobl.com

Auskunft bei:

Jürgen Weischer, Frankenstr. 80, D-50858 Köln

Tel. +49 221 482319, E-Mail: juergen@weischer.koeln

Thomastag-Treffen (ThT) in Nürnberg mit Konvent

16. bis 18. Dezember 2022

Einige Bundesgeschwister wohnen seit Jahren im zentral gelegenen Hotel Keiml, Luitpoldstr. 7, D-90402 Nürnberg

www.hotel-keiml.de, garni@hotel-keiml.de,

Tel. +49 911 226240

Veranstaltungshinweise auch im Internet unter

<http://www.Südmark-iSB.de>